

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

95 (21.4.1872)

Beilage zu Nr. 95 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 21. April 1872.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Apr. Wenn ich recht berichtet bin, so hat die türkische Botschaft gestern aus Konstantinopel die Mitteilung erhalten, die Pforte habe, um auch nicht dem leisesten Verdacht Raum zu geben, daß die — lediglich nach Maßgabe innerer Bedürfnisse, wie sie sagt, von ihr angeordnet gewesene — Truppenkonzentration an der Drina irgendetwie die vertragsmäßig festgestellte Integrität und Selbständigkeit Serbiens zu bedrohen bestimmt sein könne, in Belgrad angezeigt, daß die Zurückziehung der betreffenden Streitkräfte bereits verfügt wurde.

Frankreich.

Paris, 18. April. Das offiziöse „Bien public“ bringt folgende Mitteilung:

Geschieht es aus einem politischen oder aus einem Spekulations-Interesse, daß man schon wieder beunruhigende Gerüchte über die Beziehungen zwischen den Kabinetten von Berlin und Paris in Umlauf setzt? Wir sind gewiß nicht der Bärtlichkeit oder Liebesdienerei für Hr. v. Bismarck verdächtig; aber es ist eine Pflicht anzuerkennen, daß die Deutschen seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages sich mit aller Strenge im Bereich ihrer Rechte bewegt, oder doch niemals die Grenze derselben überschritten haben. Es ist begreiflich unbestreitbar, daß Frankreich mit unerschütterlichen Anstrengungen und unter außerordentlichen Verhältnissen seine Verbindlichkeiten gewissenhaft erfüllt hat. Der erste Teil des Vertrages, kann man sagen, wird bald vollkommen ausgeführt sein; binnen sechs Wochen wird Preußen 2 Milliarden Kapital sammt den einjährigen Zinsen für die 3 übrigen Milliarden erhalten haben. Diese bedeutenden Zahlungen sind ohne merkliche Schwierigkeiten von Seiten gegangen. Das ist schon ein wichtiger Punkt. Die Beziehungen der beiden Regierungen hinsichtlich der okkupierten Departements waren durchaus angemessen; es gab manchmal eine Meinungsverschiedenheit, aber niemals einen Streit. Was die annektirten Provinzen betrifft, so ist die Auslegung hinsichtlich der Option der Nationalität in Berlin und Paris nicht dieselbe; aber auch in diesem Punkte sucht man eine Verständigung und kein Zwischengehen ist bis jetzt eingetreten, welcher die bedenklichen Gerüchte, die man verbreitet, rechtfertigen könnte.

Der Hauptbeswerdepunkt, sagt man, wäre die Reorganisation der Armee; das heißt doch wirklich Gespenster sehen. Wie kann man annehmen, daß Hr. v. Bismarck auch nur einen Augenblick den Gedanken haben könnte, unsere Armee solle nicht wieder hergestellt werden, oder den Wunsch, diese Wiederherstellung zu verhindern, und daß er bis auf den heutigen Tag gewartet hätte, diesen Gefinnungen Ausdruck zu geben. Hr. v. Bismarck kennt seit einem Jahre die Bemühungen, welche wir vor aller Augen für die Befähigung unserer militärischen Kräfte machen; er weiß, daß diese Bemühungen von Erfolg gekrönt waren, aber er weiß noch besser, daß man in Versailles keinen feindseligen Plan, keinen Gedanken an Repressalien hegt, und daß mit dieser Reorganisation der Armee wir, die Befähigten, nur nachahmen, was er, der Sieger, nach so ersaunlichen Erfolgen noch zu thun für nötig fand. Man hat seit einem Jahre in Deutschland nicht weniger gearbeitet als in Frankreich.

Der letzte schwarze Punkt sind die künftigen Unterhandlungen. Die Gelehrten der Pantastopolistik, die Korrespondenten mit ihrer Einbildungskraft, die Herren, welche bis in die Schlafgemächer der erlauchten Personen dringen, wissen schon im voraus, was Hr. v. Bismarck seiner Zeit benken wird, wenn es sich darum handeln wird, die Bedingungen der Räumung festzustellen. Sie wissen auch, was er sagen wird. Dieser Mann, dessen größte Stärke gerade in seiner Zurückhaltung liegt, hat seinen geheimen Gedanken über den schwierigsten Punkt der Lage zum besondern Gebrauch der Hh-Reporter den vier Winden anvertraut. Die Kabinette kennen diesen Gedanken noch nicht, die Nachbarn können ihn kaum ahnen; aber es gibt Blätter, welche alle Einzelheiten davon wissen, und die europäischen Börsen gerathen darum in Bewegung und die Geschäftswelt läßt sich in ihren Umläufen ähren! Wann wird die öffentliche Meinung in Frankreich und anderwärts endlich weniger leichtgläubig sein? Wann wird sie begreifen, daß alle jene Verbreiter über Neugierigen Leute sind, die nur im Erlösen sitzen wollen, der Eine nach einer Restauration, die unmöglich ist, der Andere, bescheidener, nach einer guten Medioliquation?

Der Prinz Napoleon hat gestern, indem er sich von Brüssel nach England begab, Lille und Calais passiert. — Der schon seit einiger Zeit bestehende Konflikt zwischen dem Präfekten von Marseille, Hr. v. Kératy, und der dortigen Departementalkommission hat sich so eben in sofern verschärft, als der Generalkonvent in einer mit 16 Stimmen beschlossenen Tagesordnung sich entschieden auf Seiten seiner Kommission stellte, derselben seinen Dank votirte und sohin dem Präfekten vorwirft, daß er sich in seinem Verhalten nicht von den verbindlichen Bestimmungen der Regierung leiten lasse. Der Ministerrath sollte heute darüber bestimmen, ob man den Präfekten absetzen, oder den Generalkonvent auflösen soll. — Der Bonapartist Fran in Naccio, welcher den dortigen Präfekten, Hr. Dailzon, öffentlich insultirt hatte, ist verhaftet worden.

Der Herzog und die Herzogin von Parma sind in Cannes durch den Tod ihres Sohnes, der dort in Folge eines Krampfanfalles im Alter von 15 Monaten gestorben ist, in Trauer versetzt worden. Die Leiche des Kindes wird nach dem Schlosse Wartegg in der Schweiz, der gewöhnlichen Residenz des Herzogs, übergeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

München, 16. Apr. (Osch. Z.) Zur Eröffnung der Universität Straßburg, an welcher durch Deputationen, auch die Universitäten Würzburg und Erlangen teilnehmen werden, wird München Döllinger und Giesebrecht als Deputirte abenden.

H Am 16. d. M. beging das königl. Hof- und Nationaltheater in München den 50jährigen Gedächtnistag der ersten Freischüh-Aufführung. Während der Jubelouverture, welche die Feier einleitete, hob sich der Vorhang und auf der Bühne zeigte sich das Standbild Weber's, umgeben von den Repräsentanten seiner Werke. Hieran schloß sich der Prolog von Schneegans, gesprochen von Hr. Bonfart. Bei der Aufführung der Oper selbst wirkten die besten Kräfte mit. Die neuen Dekorationen fanden vielen Beifall.

H. Herr gibt in seinem trefflichen Buch: „Deutsche Sage im Elsaß“ (Stuttgart, A. Kröner) folgende Schilderung der alten Keltten: „In seiner Vorzeit, vor mehr als 2000 Jahren, bespülte der Rhein an beiden Ufern die kuppelförmigen Hügelhäuser keltischer Ansiedler. In unbestimmten Jahrhunderten aus dem Osten vorgezogen, sahen hier die Gallier, jenes merkwürdige Muttervolk der Franzosen — schmurrbärtige Krieger mit gefürtem Haar, eitel und puyflichtig in auffallender buntestreifter Tracht und weiten Hosen, mit goldenen Halsketten, Armbändern und Fingerringen über und über bedekt; die Rüstungen mehr zum Prunk als zur Abwehr geschaffen, Helme mit hohen Aufsätzen, ellenlange Speereisen, riesige buntbemalte Schilde; von Charakter nicht bössartig, gastfrei, aber von leicht erregter Wildheit und barbarischen Gewohnheiten; sie schnitten den Männern die Köpfe ab und schenken selbst der Frauen nicht; blühsamen, beweglichen Geistes und kunstsinig, doch ohne gesunde Menschensehnsucht und in bigottem Aberglauben befangen; von einfacher Lebensweise und dennoch berüchtigt durch unnatürliche Lasten. Leidenschaftliche, unruhige Parteilager, kamen sie leicht in Zwist und liebten den Zweikampf. Eben so rasch bereit zu abenteuerlichen Begängen als unbefonnen in der Ausföhrung vermochten sie weder ihre eigene Kraft noch die des Feindes zu schätzen. Kindisch neugierig und leichtgläubig für Sensationsnachrichten, fasten sie auf bloße Hörensagen hin die tollsten Beschlässe, immer hochtrabend im Ausdruck und tragisch gepreist und gerne drohend; tapfere Männer, besonders im Norden, aber ihre Tapferkeit selbst durch bombastische Proberlei in Schatten stellend; nie rebelliger, als wenn es galt, sich selber zu loben und den Gegner zu schmähen, blieben sie trotz aller thätlichen Gegenwehr dabei, kein Volk auf Erden könne sich ihnen an Tapferkeit vergleichen; immer ohne Maß, jetzt tollkühn, jetzt veragt; übermüthig im Glück, weinerlich im Unglück, und doch auch nach großen Niederlagen mit keinen Tropfen sich brüsten; jurchtbar im flümmenden Anprall, aber der eiernen Ausdauer und scharfsinnigen Kriegerkunst der Römer nicht gewachsen. Diese Blige entlehne ich nicht etwa den Erfahrungen der jüngsten Zeit, sondern — den Schilderungen des Cäsar, Strabo und Diodor.“

Athen, 6. Apr. Heute wurde der fünfzigste Jahrestag des großen hellenischen Befreiungskampfes, der 1822 begann, durch ein Teodion in der Kathedrale, durch die Enthüllung des auf dem Universitätsplatze errichteten Denkmals des Patriarchen Gregorios und durch eine große Hofafel für alle noch lebenden Vorkämpfer der griechischen Freiheit festlich begangen.

Paris, 18. Apr. Den 15. d. M. fand vor dem Zuchtpolizeigericht in Bordeaux der Prozeß statt, welcher von dem Erzbischof Donnet gegen Abbé Junqua wegen ungesetzmäßigen Tragens des geistlichen Gewandes angehängt worden war. Der Reichsgericht hatte ein zahlreiches Publikum angezogen, und die Behörden hatten es sogar für nötig gehalten, den polizeilichen Posten des Justizgebäudes zu verstärken.

Nachdem der öffentliche Ankläger, Hr. de la Bouverade, konstatirt hat, daß, da der Angeklagte selbst vor seinen Richtern in der geistlichen Tracht erscheint, der Gegenstand der Anklage selbst keiner weiteren Beglaubigung bedarf, schreitet der Vorsitzende zum Verhör des Abbé Junqua. Dieser bestritt das Recht des Erzbischofs, ihm die Anklage des geistlichen Gewandes zu untersagen. Auf den Vorhalt des Präsidenten, daß der Erzbischof nach Artikel 64 der organischen Gesetze allerdings das Recht habe, über Aufrechterhaltung des Glaubens und der Disziplin der Geistlichkeit zu wachen, spielt der Angeklagte die Frage auf das dogmatische Gebiet und entgegnet, der Kardinal habe dieses Recht mißbraucht, indem er im Verein mit dem Konzil ein neues Dogma aufgestellt habe. Der Präsident lehnt die Diskussion über dieses Kapitel ab und sagt, daß es sich nur um die Frage handle, ob sich der Angeklagte einer berechtigten Weisung seines geistlichen Oberen widersetze; eine solche Widersehtlichkeit sei ein gemeinrechtliches Vergehen. Abbé Junqua befreit dies, indem er behauptet, daß das Tribunal über ihn nicht urtheilen könne.

Der Verteidiger Hr. Rie de Périgieux setzt darauf ausführlicher auseinander, daß es sich in diesem Prozeß nur um Streitigkeiten über ein Dogma handle, und daß nur ein allgemeines ökumenisches Konzil sie entscheiden könne. Folglich sei der Gerichtshof in dieser Sache nicht kompetent. Der zweite Verteidiger, Hr. Bertin, beantragt einen Aufschub, weil Abbé Junqua sich an den Staatsrath gewandt habe. Der öffentliche Ankläger bekämpft nun die Darstellungen der Blätter, wonach die weltliche Macht ihren Arm nur für einen Akt geistlicher Willkür bergelassen habe. Der Fall sei ein ganz einfacher: Abbé Junqua trage ein Kleid, welches ihm nach den Lehren der Kirche nicht mehr zustehe, und falle somit unter Art. 259 des Strafgesetzbuches. Advokat Rie geht in seiner Entgegnung so weit, zu behaupten, daß der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Doktor der Theologie nach der theologischen Rangordnung selbst über dem Erzbischof stehe, und daß er eben so gut dem Volksgesamtvater anbescheiden könnte, seine eigenen Hirtenbriefe zur Geltung zu bringen, wenn es ihm gefiele, solche zu erlassen. Nicht der Gerichtshof, sondern nur ein allgemeines Konzil sei kompetent, den Fall zu entscheiden.

Der Gerichtshof lehnt den Antrag auf Vertagung ab und erklärt sich für den Fall kompetent, worauf Abbé Junqua mit dem Bemerkten, er ziehe es dann vor, gegen sich in contumaciam verhandeln zu lassen, den Saal verläßt. Nachdem der öffentliche Ankläger noch einmal ausgeführt, daß der Art. 259 Platz greife, verurtheilt der Gerichtshof den Abbé Junqua (wie bereits gemeldet) zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und in die Kosten. Das Strafmaß ist das niedrigste, welches das Gesetz vorgehien hat.

Karlsruhe, 19. Apr. (Straßburger.) Heute wurde die Anklage gegen Karl Friedrich Lang von Pforzheim wegen zum Nachtheil der Schreibmaterialien-Handlung Gebrüder Leichlin hier verübten Betrugs und Fälschung verhandelt. Der Angeklagte, 22 Jahre alt, wie sich später ergab, schon wegen Diebstahls und Unterschlagung gerichtlich bestraft, wurde im Januar v. J. als Diener der Großh. Kunstgewerbeschule dahier angestellt und war in dieser Eigenschaft mit dem Abholen der nötigen Unterrichtsmaterialien beauftragt. Zu seiner Legitimation erhielt er eine Generalvollmacht und, wie üblich, ein Abrechnungsbüchlein, in welches die abgeholten Waaren nebst Preisangabe eingeschrieben wurden. Nach seiner im Oktober erfolgten Entlassung ließ man den Diener unvorsichtiger Weise im Besitz dieser Urkunden. Er holte vom Dezember an nach wie vor Waaren bei Gebr. Leichlin, namentlich sehr viele Neßzeuge, wovon er 56 Stück bei den Pfandleihern Elias Carrier und Bernhard Diejenbranner ver setzte. Dabei hatte Lang 14 angeblich von Hr. Professor Nagel geschriebene Bestellzettel gefälscht. Der Betrag kam erst Mitte März heraus, als die Rechnung auf etwa 1000 fl. angewachsen war und sich Hr. Leichlin wegen dieses auffallend hohen Betrages bei dem Vorstand der Kunstgewerbeschule erkundigte. Die Hh. Leichlin hatten von der Entlassung des Dieners Lang keine Kenntnis erhalten. Zu fälliger Weise bezog die Kunstgewerbeschule ihren Bedarf an Materialien von Neujahr ab bei einer andern Schreibmaterialien-Handlung; es konnte somit eine Kollision des wirklichen Dieners mit dem fälschlichen nicht eintreten. Endlich hat Lang ein empfehlendes Zeugnis und trug eine Uniformkappe, so daß die Gebr. Leichlin keine Veranlassung zu besonderem Mißtrauen hatten. Der Gerichtshof verurtheilte den K. Fr. Lang wegen Urkundenfälschung und Betrug zu einer Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehren auf die Dauer von 5 Jahren.

Badischer Landesverein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden.

Zeit unserer letzten Bekanntmachung sind diesem Vereine weiter zugegangen:

- 1) Durch Großh. Hauptsteueramt hier von Gemeinderath Friedrich Becker von Roth wegen Ehrenkränkung 1 fl. 23 kr., 2) von Hr. Hauptzollamts-Verwalter Wagner in Schirmd im Elsaß 10 fl., 3) von dem Gemeinde- und Kirchen-Gemeinderath in Erlenheim, Ergebnis der Sammlung bei der am 17. Januar d. J. zur Erinnerung an die dreißigjährige Schlacht abgehaltenen gottesdienstlichen Feier 5 fl. 52 kr., 4) durch die erzbischöfliche Expedition des Kapitularvikariats Freiburg, nachträglich Beitrag der Pfarrei Oberburten 4 fl. 48 kr., 5) durch den Bezirksausschuß des Invalidenvereins Mosbach, Zuschuß aus dessen Vereinskasse 100 fl., 6) durch den Bezirksausschuß der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden in Berlin, von dem deutschen Komitee des deutschen Hilfsvereins zu Bradford (England) 525 fl., 7) von dem Hauptauschuß des badischen Sängerbundes 279 fl. 16 kr., darunter befinden sich 144 fl. als Ergebnis einer Sammlung der vom Liebertranz und Musflorein Bruchsal veranstalteten Belfort-Fest, 8) durch die Expedition der „Südd. Reichspost“ von Hr. Pfarrer Reimuth in Oberstadt, als Reinertrag einer durch den Druck veröffentlichten Friedens-Festpredigt 11 fl. 28 kr., 9) von K. J. Beitrag pro 1. Halbjahr 1872 50 fl., 10) durch die Expedition des erzbischöflichen Kapitularvikariats in Freiburg, Nachtrag von dem erzbischöflichen Dekanat Engen zu Dufingen, Ergebnis einer Sammlung der Kirchengemeinde Nach 8 fl., 11) „Sammlung in Illenau“ an den Gedentagen des 15. bis 18. Januar 1871 100 fl., 12) von Michael Wedesfer aus Schwabenhausen 10 fl., 13) durch Großh. Hauptsteueramt dahier von Lehrer Sauer und Johann Georg Kriech VL von Adelsheim wegen Ehrenkränkung 40 fl., 14) durch Hr. Oberbürgermeister Lauter von Frau Hauptmann Schmidt, Wittve in Mannheim, „aus dem Nachlaß des in Dijon gebliebenen badischen Hauptmanns Karl Schmidt“ 51 fl., 15) Zuschuß von dem Bezirksverein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden in Mannheim 2000 fl. Zusammen 3196 fl. 47 kr. Wofür Danksagung.

Karlsruhe, den 19. April 1872. Für den Verwaltungsrath: Der Vereinskassier: Mosbach.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Witterung.
18. April.					
Morg. 7 Uhr	27° 58"	+ 4.0	0.69	SW.	6. bed. trüb
Morg. 9 "	27° 58"	+ 7.1	0.71	R.	1 ^h Schlofen, Schnee u. Regen
Morg. 11 "	27° 61"	+ 4.0	0.78	SD.	klar heiter.
19. April.					
Morg. 7 Uhr	27° 68"	+ 2.0	0.77	ND.	bedeckt Reif, frisch
Morg. 9 "	27° 61"	+ 10.7	0.36	D.	6. bed. mild
Morg. 11 "	27° 63"	+ 6.7	0.71	.	bedeckt frisch.

Verantwortlicher Redaktor: Dr. J. Herm. Kraenlein.

Deutschlands Stolz ist von Allen, welche dies ausgezeichnete Delbild gesehen, bewundert worden und kann die Ausführung desselben mit Recht Minerva's Stolz genannt werden. Konigl. Cesar Ewenthals.

Anmendung. Patriotisches Delbild mit den 6 vorzüglich gelungenen Portraits: Kaiser Wilhelm, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedr. Karl, Fürst Bismarck, Graf Moltke, Graf Roon, in prachtvollem Rahmen (hohes Oval) mit Krone u. c. 1.06 Meter hoch, 0.82 Meter breit. — Preis pro Gemälde 10 Thlr., pro Rahmen 7 1/2 Thlr.

Wir machen diesen Patrioten auf diese herrliche Kunstarbeit aufmerksam und wende man sich an den Kunstverein Minerva in Berlin.

R.264 3. Bukarest.

Rumänisches Finanz-Ministerium.

Am 5./17. Mai soll in Bukarest im Hotel des Finanz-Ministeriums die Berechtigung zur Ausübung des Tabakmonopols, in Gemäßheit des Gesetzes vom 6./18. Februar 1872, meistbietend verkauft werden.

Die Dauer dieser Berechtigung währt 15 auf einander folgende Jahre. — Französische Uebersetzungen:

des Gesetzes vom 6./18. Februar 1872, welches das Tabakmonopol creirt, des Vicitations-Reglements, und des Prospectes, welcher die näheren Bedingungen enthält,

stehen von heute ab in Berlin bei Herrn Theodor Rosetti, Schadowstr. 4,

zur Disposition, und können Diejenigen, welche sich an der Concurrenz betheiligen wollen, daselbst gedruckte Exemplare, sowie nähere Informationen erhalten.

Bukarest, den 5./17. März 1872.

Der Finanz-Minister: Maurojeni.

Stuttgart.

Hausverkauf mit Bauplänen.

Am Montag den 29. April dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, kommt auf dem Rathhause hier das Haus Carlstraße Nr. 3 neben dem R. Justizministerialgebäude in einmüthigen Ausschuss.

Das Ansehen besteht in:

Haus Nr. 3 Carlstraße.

35,5 Ruthen Wohnhaus 3., bez. 4stüdig mit feinerem Stock, Durchfahrt, zwischen Haus Nr. 1 Justizministerium und Haus Nr. 5, darunter befindet sich 2 gewölbte Keller mit je 280 Eimer Lagerfaß und hat dasselbe eine Frontlänge von 81,54 Ruthen, sowie Wasserleitung.

23,0 Ruthen Hinterhaus mit Stallungen, Werkstätte, 2 Kammern mit Kutschzimmer und 1 Waschküche, liegt an der Backstraße mit einer Frontlänge von 71,55 Fuß.

7,7 Ruthen Nebengebäude im Hof mit Comptoir, Holzschuppen, und darunter ein gewölbter Keller.

37,6 Ruthen Hofraum, in welchem ein laufender Brunnen von 0,3 Ruthen ist. 7/8 Morg. 7,8 Ruthen.

Das Ganze eignet sich vermöge seiner Räumlichkeiten und vorzüglichen Lage im Centrum der Stadt nächst der Planie und Markthalle, sowohl zu einem Herrschafts- als auch zu einem Geschäftshause.

Bei dem namhaftesten Rückengehalt des Hofes und Hintergebäudes können bequem längs der Backstraße zwei Wohnhäuser erbaut werden.

Der Ankaufspreis beträgt 125,000 fl. und wird bei 1/2 Anzahl und Abtragung des Restes in 3 Proz. Jahreszinsen à 3000 fl. und bei einem Restpreis über benannte Summe das Verkaufsresultat zum Vorzug genehmigt.

Nähere Auskunft ertheilt: Eisenbahnbetriebs-Bauinspektor Kohler, Kronenstraße Nr. 6.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell Southampton anlaufend

Table with columns for ship names (Hansa, Main, America, Berlin, Deutschland, Leipzig, Donau, Hannover), departure dates, and destinations.

Passage-Preise nach New-York: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 104 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler. Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Th., Zwischendeck 55 Thlr. Fr. Grt.

von Bremen nach Neworleans via Havre und Havana

D. Frankfurt 24. April; und ferner von Rütze Sept. an ein oder zwei Mal monatlich. Passage-Preise: Kajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Fr. Grt.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra und Porto Cabello mit Zwischenstopps via Panama nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach China und Japan.

D. Graf Bismarck 7. Mai, D. König Wilhelm I. 7. Juni, und ferner am 7. jeden Monats.

Näherer Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Walther & v. Reckow in Mannheim

und deren bekannte Agenten schließen ebenfalls Verträge für den Norddeutschen Lloyd ab.

Lehrer.

Es wird für eine bedeutende Lehranstalt ein tüchtiger Lehrer gesucht, welcher besonders Deutsch, Latein, die Geschichte und Geographie zu lehren hätte. Näheres brieflich bei der Expedition dieses Blattes sub Lit. T. S.

R.240. 2. Nr. 4416. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Vergebung der Dunggrubenreinigung und der Abfuhr des Straßenechtrichts und der Haushaltungsabfälle betr.

Nachdem auf unser Ausschreiben vom 24. Januar d. J., Nr. 1084, ein annehmbares Gebot nicht erfolgt, so fordern wir wiederholt zur Bewerbung um beide Geschäfte zusammen oder um das eine oder andere mit dem Anfügen auf, daß die günstig gestellten Bedingungen im Bureau des städtischen Wasser- und Straßenaufsehers (Rathhaus auf ebener Erde) zu erfahren sind. Die Bewerbungen sind bis längstens zum 30. April d. J., Mittags, mit Angabe der brüßlichen Anerbietungen franco an die Gemeinderathskanzlei zu überreichen.

Karlsruhe, den 10. April 1872.

Gemeinderath. Sauter.

Freiburg. Hiemit die ergebene Anzeige, daß die seit Juli 1864 unter der Firma

Kaiser & Ruh

gemeinsam betriebene Musikalien- und Instrumenten-Handlung

unterm 15. Februar d. J. in meinen alleinigen Besitz übergegangen ist, und ich dieselbe von da ab unter der Firma

Friedrich Kaiser

in der bisher geführten Weise fortführen werde.

Um allen Anforderungen zu genügen, werde ich für die Folge bestrebt sein, die mit genanntem Geschäfte verbundene

Musikalien-Leihanstalt

durch Einverleibung des Neuesten und Besten, was die Musikliteratur bietet, zu bereichern.

In gleicher Weise habe ich auch mein Lager in Filigeln, Pianos, Pianinos und Harmoniums, sowie aller

Gattungen von Saiten-, Holzblas- und Blechinstrumenten, Accordions, Spildosen etc. etc. auf reichhaltigste assortirt. Für Güte und Solidität meiner Instrumente kann ich um so mehr jede mögliche Garantie leisten, als ich dieselben nur aus den anerkannt berühmtesten Fabriken bestelle. — Stimmung und Reparaturen aller Art werden von mir wie bisher bestens besorgt.

Bei Bedarf von Mietinstrumenten halte mein

Pianoforte-Vermiethgeschäft

bestens empfohlen, und bitte das Vertrauen, dessen sich die hiesige Firma erfreut, auch mir zuwenden.

Friedrich Kaiser, beim Groß. Palais.

§ 323. b. Die von vielen Ärzten empfohlene und mit glänzendem Erfolge in Anwendung gebrachte Druggalbe gegen

Unterleibs-Brüche

von Gottlieb Sturzenegger in Gerisau, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nachfolgendes Depot. Dasselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Tof 3 fl.

Niederlage: in Karlsruhe: Conradin Saagel, Groß. Hoflieferant.

Mühlewerk-Verkauf.

Wegen Geschäftsveränderung wird ein bereits noch neu eingerichteter Mühlewerk mit vortheilhafter Konstruktion, tauglich für ein Gefälle von 22 bis 28 Fuß, zum Verkauf angeboten.

Die Einrichtung besteht aus einem Wasserrad mit eisernen Wellen und Rädern, ein Zahnkranz, etc. in dreifacher Ueberleitung, mit einem Champanner- und einem deutschen Mahlgang nebst Gerhgang; alle Steine noch vollkommen, bereits neu, mit Cylinder- und Gießmaschinen.

Das gegenwärtig im Betrieb befindliche Werk steht zur beliebigen Einsicht bereit und ist zu versetzen unter Chiff. A. W. bei der Expedition dieses Blattes. R.210. 2.

Die Kohlen-Apothek in Mainz

verleitet gratis die wissenschaftliche Abhandlung Prof. Dr. Samson's über den Gebrauch der

Coca-Pillen I, II & III

(Dr. Schachtel 1 Dhr. vreuß. Argu-Lare) gegen Krankheiten der Athmungs- (I) und Verdauungs- (II) Organe, des Nervensystems und gegen allgemeine und specielle Schwäche-Zustände, wie über die hervorragenden Heilkräfte des Universalmittels der Indianer, der Coca aus Peru.

Depot in Karlsruhe bei Th. Brügger.

Stellegesuch.

R.182. 5. Ein mit guten Zeugnissen versehen, im Eisenbahn- und Telegraphendienst geübter Gehilfe sucht sofort eine Stelle, im Oberlande erwünscht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Villa in Baden-Baden

in der Nähe des Bahnhofes, hiesigbar am 1. Mai, ist billig zu verkaufen. Näheres beim Besitzer von Barschwitz zu Durlach.

Ein in schönster Gegend Oberbayerns, nahe an einer Eisenbahnstation gelegenes schönes

Defonomiegut

ist mit 112 Tagw. Aecker, Wiesen und Wald, sowie mit sämtl Inventar, als: 2 Pferde, 10 Kühe, 2 Bienen, Hühner, Biegen, Schlitten, Eggen, Pflüge, Ketten etc. etc. um den fixen

Preis von 16,000 fl. zu verkaufen. Anzahlung ca. 6000 fl. — Offerte sub G.S.D. 2464 an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse in München.

§ 204. 2. Heidelberg.

Weinversteigerung

in Heidelberg, Dienstag den 30. April d. J., Vormittags 10 Uhr, läßt die Handlung

J. J. Landfried Künzle u. Comp. von ihren Spekulations-Weinen in dem Gasthause zum Darmstädter Hof nachstehend hier folgende Weine versteigern:

Table listing wine types and quantities: 2000 Liter 1868er Markgräfler, 13200 " " Aßlerweiler und Weyherer, 5200 " " Aßlerweiler Gewürztraminer, 20300 " " Gaardter, Königsbacher, 8100 " " Wachenheimer, 33200 " " Kallhadter, Herrheimer, 19150 " " Ungsteiner, Deidesheimer, 2700 " 1870er Markgräfler Edelwein, 19200 " " Weyherer u. Aßlerweiler, 5150 " 1862er Wachenheimer, 5200 " " Forster, Dürk. Feuersberger, Deidesheimer, 2300 " 1859er Ungsteiner u. Forster, 10325 " 1865er Königsbacher, Forster.

Rothe Weine.

2000 Liter 1865er Rüksbacher Auslese.

Bordeaux Weine,

welche größtentheils transit liegen. 40 Orbst 1868er Bas-Medoc, Medoc, St. Emilion, 66 " 1870er St. Julien, Chäl. Margaux, Gironville, Lognae, Presac.

Am Schlusse werden noch nachstehende Brantweine mit versteigert: 1200 Liter 1868er Trester, 1300 " " Hefe, 5400 " " Zwetschen, 1000 " 1862er Kirshen.

Sämmtliche Weine sind von den besten Lagen oben benannter Orte, sowie rein und gut gehalten. Proben können am 25., 26. und 27. April im Geschäftshause weßl. Hauptstraße 88 und am Versteigerungstage nur im Versteigerungshotel genommen werden.

Heidelberg, den 10. April 1872. Groß. Notar G. F. S a g e l.

Bürgerliche Rechtspflege.

Entmündigungen. J.648. Nr. 3897. Ettlingen. Die Entmündigung der Maria Josefa Ruckendrod von Ettlingen betr.

Nach Ansicht der R.N.S. 489 und 499 wird erkannt: Die unterm 1. August 1837 von

dem Groß. Bezirksamt Ettlingen ausgesprochene Entmündigung der Maria Josefa Ruckendrod von Ettlingen sei aufzuheben, ihr dagegen in der Person des Rechtsanwalts Franz Karl Schrotz darüber ein Verdict zu geben, ohne dessen Mitwirkung sie für die Zukunft weder rechten, noch Vergleich schließen, Anlehen aufnehmen, ansehnliche Kapitalien erben, noch hierüber Empfangsbefehle geben, noch Güter veräußern oder verpfänden darf.

Ettlingen, den 15. April 1872. Groß. bad. Amtsgericht. Richter.

Erbeinsetzungen.

J.628. 1. Nr. 4658. Raffatt. Einsetzung, geb. Gaisfuh, hat um Einsetzung in die Verwaltung der Besessenschaft ihres Ehemannes, des Händlers Karlmann Maub von hier, gebeten. Dieser Bitte entspreche ich, wenn nicht binnen zwei Monaten Einsprache erhoben wird.

Raffatt, den 10. April 1872. Groß. bad. Amtsgericht. P a f f.

Handelsregister-Einträge.

J.630. Nr. 4265. Einheim. In das Firmenregister ist zu D.S. 37 unterm heutigen eingetragen worden: Die Firma Salomon L. S. Freiburger besteht hier nicht mehr.

Einheim, den 10. April 1872. Groß. bad. Amtsgericht. M o r e.

Handelsregister-Einträge.

J.632. Nr. 4267. Einheim. Unterm heutigen wurde zu D.S. 29 des Firmenregisters eingetragen: Die Firma J. Ranzesheimer in Koblenz besteht daselbst nicht mehr.

Einheim, den 10. April 1872. Groß. bad. Amtsgericht. M o r e.

Handelsregister-Einträge.

J.670. Nr. 7504. Freiburg. Gegen Josef Sauter von Raffatt u. Gen., wegen Körperverletzung wird auf gegenseitige Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Josef Sauter von Raffatt sei wegen vorläufig im Arrest verurtheilte Körperverletzung des Philipp Steier in eine Gefängnisstrafe von drei Tagen und zur Ertragung von 1/2 der Kosten der Unternehmung und zu den Kosten der Strafverurteilung zu verurtheilen.

Die Angeklagten Gottl. Schrodim von Dittschwanden, Ludw. Hügo von Reuthe, Johann Wagnersfuß von Breiten und Eberin Oberer von Hag seien von der Anklage und den Kosten frei zu sprechen.

Dies wird den an unbekanntem Orten abwesenden Jos. Sauter und Joh. Wagnersfuß hiermit eröffnet. Freiburg, den 21. März 1872. Groß. bad. Amtsgericht. M o r e.

Verwaltungssachen.

Aushebung. R.275. Fullendorf. Refrutenaushhebung für 1872 betr.

Nachdem die Aushebungslisten pro 1872 aufgestellt, bezw. berichtigt und abgeschrieben sind, werden dieselben in Gemäßheit des § 63 der Militärverordnungsung vom 8. März 1872 an der diesseitigen Amtskanzlei zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt.

Fullendorf, den 15. April 1872. Groß. bad. Bezirksamt. R a f i n a.

Berm Bekanntmachungen.

R.219. 2. Emmendingen. Holzversteigerung.) Aus den diesseitigen Domänenversteigerungen werden die nachstehenden Holz mit einer Vorfrist bis 1. Okt. d. J. öffentlich versteigert.

Montag den 22. April 1872, Distrikt Ammendorf bei Serrau: 15 Ster gemischtes Scheitholz, 148 Ster gemischtes Brühlholz, 4000 Stück gemischte Wellen, 1 Kirschbaum-Klotz, 9 Stück tannene Gerüstbalken, 30 Stück tannene Baumstämme;

Dienstag den 23. April 1872, Distrikt Hesselbach bei Thenenbad: 62 Ster buchenes, 5 Ster eichenes, 262 Ster tannenes Scheitholz, 8 Ster buchenes, 8 Ster gemischtes, 22 Ster tannenes Brühlholz, 800 Stück buchenes, 3000 Stück tannene Wellen, 1 Klotz Schlagbaum; sodann 2 eichene und 71 tannene Baum- und Stämme, 5 buchenes und 76 Stück tannene Stämme;

Mittwoch den 24. April 1872: Distrikt Ammendorf: 93 Ster buchenes Scheitholz, 281 Ster buchenes, 24 Ster gemischtes Brühlholz, 3675 Stück buchenes, 300 Stück gemischte Wellen, 1 Klotz Schlagbaum.

Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr im Holzschlag. Emmendingen, den 12. April 1872. Groß. bad. Bezirksamt. F i c h e r.